Sieg-Lahn-Zeitung

10. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne " 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 81. **Siegen,** Freitag, 13. Juli **1894.**

Zur Bennigsen-Feier.

= Das Ehrengeschenk der nationalliberalen Partei zum 70. Geburtstage ihres Führers Rudolf v. Bennigsen besteht in einem kostbaren, reich ausgebildeten Kunstschreine, welcher in dem von Professor Hermann Götz, dem Direktor der Karlsruher Kunstgewerbeschule, ausgeführten Originalentwurfe dem Jubilar feierlich überreicht wurde. Bietet schon dieser Entwurf an und für sich ein hervorragendes Kunstwerk, so wird sich erst die eigentliche Ausführung, die noch einige Zeit beansprucht, zu einer bedeutungsvollen Arbeit gestalten. Die Grundformen dieses im Stile der Renaissance gehaltenen Schreines sind von Ebenholz, während der reiche, plastisch decorative Schmuck in Silber und Emaille behandelt ist und für die Innenausstattung farbig eingelegte Relief- und Flachintarsien nebst Broncedecorationen angewendet werden. Die obere Bekrönung bildet eine Idealfigur, welche mit Lorbeerkranz und Fackel dem Gefeierten den Glückwunsch des deutschen Volkes entbietet, während die Geburts- und Jubiläumsdaten von reizenden Putten getragen werden. Hervorragend sind die vier in edler Haltung gruppirten Eckfiguren, welche die Allegorien der Weisheit, der Mäßigung und der Vaterlandsliebe darstellen. Die in reicher Architecturumrahmung eingelassenen Emailleeinlagen der Thüren und Seitenfüllungen nehmen Bezug auf wichtige Momente aus dem Leben des Jubilars. Diese figürlichen Compositionen stellen dar: den Geburtstag in Lüneburg, die Studienzeit in Göttingen und Heidelberg, die Wirksamkeit in der hannoverschen Ständekammer, die Gründung des Nationalvereins in Frankfurt a. M., die Errichtung des deutschen Reiches und die Mitarbeit von Fürst Bismarck und Bennigsen, die Jubelfeier in Hannover. Jeweils sind in den Umrahmungen die auf diese Bilder bezüglichen Embleme, Daten und Städtewappen angebracht. Auch die Innendecorationen der Thüren ist ähnlich behandelt, denn sie zeigen als gemalte Einlagen das Rathhaus in Göttingen, das alte hannoversche Ständehaus, das Landesdirektorium und das Reichstagsgebäude. Auch die ornamentalen Silbertheile nehmen Bezug auf den Gefeierten, indem auf Cartouchen und Schilden das Wappen, der Namenszug und Wahlspruch des Jubilars, sowie sonstige Embleme angebracht sind. Masken, Spangen, Karyatiden, Festons und Guirlanden bilden weitere Decorationsmotive, alle in zierlichster Ciselirarbeit gedacht. Die Widmungsschrift lautet: „Die nationalliberale Partei ihrem Führer Rudolf v. Bennigsen". Den Hauptschmuck bildet jedoch die plastische Einlage, welche bei dem Oeffnen des Schreines sichtbar wird, denn sie enthält das Reliefmedaillon des Jubilars inmitten reicher allegorischer Umrahmung. Der Aufbau des Ganzen, die glückliche Vertheilung der Decorationsmotive und der prächtige Figurenschmuck erzielen mit der noblen Farbenstimmung des angewendeten Materials eine ebenso reiche, wie einheitlich schöne Gesammtwirkung.

Die Kundgebungen der Dankbarkeit für das Thun und Streben Rudolfs von Bennigsen sind nicht auf den Kreis seiner politischen Freunde beschränkt geblieben, die Feier in Hannover ist zu einem nationalen Ereigniß geworden, welchem der Gefeierte selbst durch eine alle Grundfragen der nationalen Existenz berührende Rede den bedeutungsvollsten Inhalt gegeben hat. Wie in seinem ganzen Wirken, wies der Idealismus mit realpolitischer Auffassung des Gegebenen wie kein anderer in sich vereinende Staatsmann auch in dieser Kundgebung der Partei die Rolle eines bloßen Werkzeugs bei der Arbeit für das Gemeinwohl zu. Sein Wort: ruchlos wäre es, wollte eine Partei versuchen, das, was sie für Recht erkannt, mit Niederwerfung jeder entgegengesetzten Ansicht durchzusetzen," bildet eine nur zu gerechte Kritik der Vergangenheit manch einer Partei und eine ernste Mahnung für Gegenwart und Zukunft, eine um so ernstere, als das für Recht Erkannte in unserer Zeit des Ueberwucherns taktischer Erwägungen nicht das regelmäßig Richtung gebende für alle Parteien ist. Es mag dem großen Patrioten tiefen Schmerz bereitet haben, nach vierzigjähriger parlamentarischer Thätigkeit aussprechen zu müssen, die deutschen Parlamente müßten das Gefühl noch bekommen, daß sie dieselbe Verantwortlichkeit noch zu tragen hätten, wie die Regierung, aber ein Drittel der Legislaturperioden der kurzen Reichsgeschichte sowie die jüngste Vergangenheit erklären diese Forderung und am meisten Denjenigen gegenüber, welche die Geschicke des Vaterlandes in stärkerem Maße, als jetzt geschieht, vom Parlament gelenkt wissen wollen. Der Radikalismus in allen seinen Erscheinungsformen hat sich bei uns in der That die Privilegien der Unverantwortlichkeit und der Einsichtslosigkeit zugesprochen. Es wird sich zeigen, ob er, soweit er bürgerlich ist, anderen Sinnes geworden, wenn es der Kraft und Entschiedenheit bedarf, die Herr v. Bennigsen gegen die beiden revolutionären Richtungen, die unsere Cultur bedrohen, so eindringlich aufgerufen hat. Angesichts der schwankenden Auffassungen von dem Charakter der Socialdemokratie, die in der jüngsten Zeit zu Tage getreten sind, ist es mit besonders lebhaftem Danke zu begrüßen, daß Bennigsen die Annahme einer geminderten Gefährlichkeit der Socialdemokratie im Vergleiche zum Anarchismus abgewiesen hat, um hierauf zu einem Appell an die Umsicht, Einsicht und Energie der Regierung überzugehen. Zu der Mahnung an das junge Geschlecht, auch gegen äußere Gefahren sorglich Wache zu halten, ist Niemand berufener als der Staatsmann, der vor 35 Jahren davon ausgegangen war, daß die Wahrhaftigkeit gegen Außen die Grundbedingung des nationalen Daseins sei, und der seitdem unermüdlich geblieben ist, die deutsche Vertheidigungsfähigkeit auf der Höhe des Nothwendigen zu erhalten. Was Bennigsen von der Vorbereitung und Durchführung des Reichsbaues sagte, hat köstliche Bestätigung in dem Glückwunschschreiben des ersten Reichskanzlers gefunden. Zur hohen patriotischen Genugthuung mag es aber auch dem Vorkämpfer und Mitschöpfer einer Verfassung, welche einen Theil der Gewalten der Bundesfürsten auf eine Centralgewaltung übertrug, gereicht haben, daß an seinem siebzigsten Geburtstag deutsche Herrscher ihm Antheil und Anerkennung bezeigten.

Geheimer Justizrath Prof. Dr. Planck,

einer der verdientesten Veteranen der nationalliberalen Partei, hat am 24. Juni d. J. ebenfalls sein siebzigstes Lebensjahr vollendet. Obgleich in der Oeffentlichkeit seit langer Zeit nicht mehr hervorgetreten, ist er mit den politischen Freunden stets eng verbunden geblieben, in unerschütterlicher Hingebung an die Ideen und Bestrebungen, zu deren Verbreitung und Verwirklichung er einst so thatkräftig beigetragen hat. Planck steht, wie schon aus der obigen Betrachtung hervorleuchtet, mit Bennigsen und Miquel in der vordersten Reihe der Männer, welche nach dem Fehlschlagen der achtundvierziger Bewegung den nationalen und freiheitlichen Bestrebungen zuerst wieder einen weithin schallenden und wirksamen Ausdruck gaben. Aus dem innigen Verkehr, welchen die drei Freunde um die Mitte der fünfziger Jahre in Göttingen pflogen, ist jene Gemeinschaft der Anschauungen entstanden, welche im geeigneten Augenblicke, am 14. Juli 1859, zu einer von 35 hannoverschen Politikern unterzeichneten Erklärung über die deutsche Frage führte, die ihrerseits dann den Anstoß zur Gründung des Nationalvereins gab. Unter der reaktionären Gewaltherrschaft des Ministeriums Borries hat Planck vielleicht schwerer zu leiden gehabt, als sonst ein hannöverscher Beamter; aber auch ihn hat die Maßregelung in dem festen Bekenntniß sowohl seiner juristischen Verurtheilung des Verfassungsbruches wie seiner politischen Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der bundesstaatlichen Einigung Deutschlands unter Preußens Führung nicht im Geringsten wankend zu machen vermocht. Nach dem Umschwunge von 1866 hat Planck dem norddeutschen Reichstage und dem ersten deutschen Reichstage angehört. An der Bildung der nationalliberalen Partei und an den großen gesetzgeberischen Verdiensten und Erfolgen derselben in jenen Zeiten des nationalen Aufbaues gebührt ihm ein hervorragender Antheil. Er, der an juristischem Wissen und Scharfsinn von Keinem Uebertroffene, wäre auch in erster Linie zur Mitarbeit an den großen Justizgesetzen berufen gewesen; leider hatte er sich am Schlusse der ersten Legislaturperiode aus dem parlamentarischen Leben zurückgezogen, um sich der akademischen Lehrthätigkeit zu widmen. Um so bedeutsamer aber ist dann seine Arbeit an dem nun allmählich der Vollendung sich nähernden großen Werke des bürgerlichen Gesetzbuchs geworden. Schon der ersten Kommission für dasselbe hat er als eins der hervorragendsten Mitglieder angehört und jetzt fungirt er in der zweiten als Generalberichterstatter. Die unbegrenzte Anerkennung und Verehrung, welche Planck sich in dieser Thätigkeit erworben, ist in diesen Tagen mannigfach zum Ausdruck gelangt. Am höchsten darf man aber in dem Jubilar den Menschen feiern. Wenn je ein milder, humaner Sinn, eine überaus zarte Empfindung, mit unbeugsamer Festigkeit des Charakters und unerschrockener Energie des Willens in derselben Person verbunden gewesen, so darf man es von Planck rühmen. Ein herbes Geschick hat ihn seit den mittleren Lebensjahren allmählig des Augenlichts beraubt. Andere hätte es gebrochen; ihm ist es, an der Seite der treuen Gattin, nur ein Antrieb zu immer herrlicherer Entfaltung seiner

---

40.

Im Banne alter Schuld.

Roman von Gustav Höcker.

(Fortsetzung.)

Das Gespräch wurde unterbrochen. Teßner trat mit Melanie's Bruder ein, der heute wieder von Berlin gekommen war.

Die beiden Mädchen trockneten eiligst die Spuren ihrer Thränen ab und nahmen die Alltagsmiene als Maske vor.

Teßner hielt zwei Schriftstücke in der Hand und überreichte das eine davon Melanie.

„Es ist eine Vorladung, welche den Einbruchsdiebstahl betrifft," beantwortete er Melanie's fragenden Blick. „Wie Sie bereits wissen, liebes Fräulein, wurde einer der Spitzbuben, Namens Rölling, auf den die Gendarmen Jagd machten, angeschossen und festgenommen. Er leugnet hartnäckig, an dem Einbruch betheiligt gewesen zu sein, aber das wird ihm nichts helfen.

„Auch wenn keine anderen Beweise gegen ihn vorliegen, als seine auffallend Körpergröße, die er mit einem der Einbrecher gemein hat?" fragte Melanie.

„Es sind aber noch andere Beweise vorhanden," entgegnete Teßner. „Der Mann ist der Staatsanwaltschaft durch ein anonymes Schreiben auf's Bestimmteste als einer der Thäter bezeichnet worden; als er deshalb verhaftet werden sollte, ergriff er die Flucht, was ihn nur um so verdächtiger machte."

„Kann ein anonymer Brief wirklich als Schuldbeweis dienen?" wandte Felicitas ein, während Melanie schwieg.

„So blindlings verfährt das Gesetz nicht, aber der Inhalt des anonymen Briefes hat einen sehr wichtigen Schlüssel geliefert, daß man den Schuldigen wirklich vor sich hat. Als der Bursche mich in jener Nacht fesselte und knebelte," wandte Teßner sich wieder an Melanie, „hörte ich ihn zu seinem Genossen sagen, es habe eine Zeit gegeben, wo er mich unter seinen Füßen zertreten hätte, wäre ich damals so hülflos wie jetzt in seine Hand gegeben gewesen. Mir war der Sinn dieser Worte dunkel; als mir aber der Staatsanwalt auf Grund jenes anonymen Briefes den Namen Röllig nannte, wußte ich sofort, woran ich war. Es war der Name eines Mannes, den ich mir in meiner ehemaligen Advokatenpraxis zum Todfeinde gemacht habe. Er hatte auch ganz die hünenhafte Gestalt des Einbrechers."

Melanie war blaß geworden. Sie las den Inhalt des von Teßner empfangenen Papieres durch. Es war eine in bester Form abgefaßte, auf einen bestimmten Termin lautende Zeugenvorladung vor das Schwurgericht.

„Ich bin mit den Gesetzen völlig unbekannt," sagte Melanie. „Was sind die Folgen, wenn man jede Zeugenaussage verweigert?"

„Es ist eine Geldstrafe darauf gesetzt; im Unvermögensfalle tritt dafür Haft ein."

Melanie schwieg und ward nachdenklich, aber in ihrem Gesicht lag ein Ausdruck von Entschlossenheit, welcher den Gutsherrn fürchten ließ, sie werde nicht so handeln, wie er es in seinem eigenen Interesse wünschen mußte.

„Hier, Fräulein Rettberg, habe ich noch etwas für Sie," bemerkte er, das zweite Papier, welches er in der Hand behalten hatte, emporhaltend. „Es betrifft Ihre und Ihres Bruders Erbschaftsangelegenheit, die nun den Händen eines geschickten Berliner Rechtsanwalts übergeben werden soll. Er hat ein Vollmachtsblankett geschickt; Ihr Bruder hat es bereits unterzeichnet. Es fehlt nur noch Ihre Unterschrift, welche Ihr Vormund gegenzuzeichnen hat. Also wenn ich bitten darf!"

Er breitete die Vollmacht auf Felicitas Schreibtische aus und reichte Melanie eine eingetauchte Feder, indem er ihr die Stelle bezeichnete, wohin sie ihren Namen zu setzen hatte. Als dies geschehen war, übergab er das Document Melanie's Bruder, der es einsteckte.

„Ich werde die Vollmacht noch heute in die Hände unseres Anwalts legen," rief Edmund mit triumphirendem Blicke. „Unsere Sache steht gut, Melanie, das kann ich Dir sagen. Wir wollen dem Burschen ein Licht aufstecken, daß er sich die Augen reiben soll!"

Melanie, welche bei diesen Worten ihres Bruders in Teßner's Augen eine schlecht verhehlte Schadenfreude aufblitzen sah, wollte etwas entgegnen, als das Dienstmädchen eintrat.

„Es ist eine alte Frau draußen, Herr Teßner, die mit Ihnen sprechen will," meldete sie.

„Ich habe jetzt keine Zeit," versetzte der Gutsherr kurz, „sie soll wiederkommen."

„Sie sagt aber, sie müsse Sie sogleich sprechen; sie benimmt sich sehr trotzig."

„Hast Du sie nicht nach ihrem Namen gefragt?"

„Ja, freilich; aber sie will ihn mir nicht sagen." Halb ärgerlich, halb neugierig, verließ Teßner das Zimmer, von dem Dienstmädchen gefolgt.

Melanie wandte sich nach dieser Unterbrechung wieder an ihren Bruder. „Ich muß es tadeln, Edmund," bemerkte sie, „daß Du von unserem Prozeßgegner immer nur in cynischen Ausdrücken sprichst. Warum diese Animosität, wenn der Ausgang zu unseren Gunsten so gewiß ist, wie Du sagst? Der Sieger soll dem Unterliegenden stets Großmuth bezeigen."

„Haha!" höhnte Edmund, „Großmuth einem Menschen, der im Besitzthum dessen schwelgte, was uns gehörte, während wir darbten? Zum Bettler werde ich ihn noch machen!"

„Das hoffe ich nicht!" verwies ihn Melanie vorwurfsvoll. „Du, Edmund, solltest vor allen anderen Menschen wissen, wie schrecklich es ist, ein Bettler zu sein. Und warum wolltest Du so rücksichtslos gegen einen Menschen handeln, welcher von der Unrechtmäßigkeit seines Besitzes wahrscheinlich selbst keine Ahnung hat? — Da übrigens die Sache nun dem Gericht übergeben werden soll, so wäre es wohl an der Zeit, daß ich etwas tiefer als bisher eingeweiht würde. Wo liegt das Rittergut, auf welches unsere Familie Erbansprüche hat, und wer ist der Mann, gegen welchen wir den Prozeß führen wollen?"

„Das soll Dir nicht länger Geheimniß bleiben, Schwesterchen," antwortete Edmund mit jenem häßlichen Lächeln, wobei die hämische Falte unter seinem Ohre erschien, „das Rittergut heißt der Villenhof und der unrechtmäßige Besitzer, gegen welchen wir prozessiren, nennt sich Baron Wolfgang von Sturen." Felicitas, die zugehört hatte, stieß einen Schrei aus. Melanie eilte auf sie zu und ergriff ihre beiden Hände. „Liebste Felicitas," sagte sie, „lassen Sie sich doch durch einen abgeschmackten Scherz meines Bruders nicht erschrecken."

Sie lächelte der Freundin ermuthigend zu; aber das Lächeln verschwand plötzlich, als sie im Begriff, ihrem Bruder eine Zurechtweisung zu geben, diesem ins Gesicht blickte. Nur zu gut kannte sie diesen Zug von Grausamkeit, der sich um seinen Mund legte, wenn er in irgend einer Sache bitteren Ernst machte.

„Wenn Du glaubst, ich scherze nur," sagte er mit eisiger Kälte, „wenn Dir jetzt nicht die Augen darüber aufgehen, weshalb Dir der Name unseres Gegners bisher wohlweislich verschwiegen worden ist, so frage Herrn Teßner."

Melanie stürzte auf ihren Bruder zu. „Nie und nimmer

geistigen Bedeutung und seiner reinen Seele gewesen. Möge dem bewunderungswürdigen Manne noch eine lange Zeit für die Bethätigung seines reichen edeln Wesens vergönnt sein!

Redemptoristen und Jesuiten.

(Aus der „Kirchlichen Korrespondenz".)

So wäre denn die längst erwartete Entscheidung im Bundesrathe gefallen: die Zulassung der Jesuiten ist abgelehnt, aber die Rückkehr der Redemptoristen ist gestattet. Diese Lösung der Frage wird schwerlich eine befriedigende genannt werden können, dagegen ist sie sehr bezeichnend für die heute so beliebte Politik der kleinen Mittel, welche, anstatt das Uebel von vornherein in seinem ganzen Umfange und mit aller Entschiedenheit abzuweisen, froh ist, wenn sie das größere Uebel durch Zulassung des kleineren vermieden zu haben glaubt. Man sagt A, ohne daran zu denken, daß man nun auch bald B sagen muß. Denn man täusche sich nicht: das Centrum ist hart wie Shylock und wird als unerbittlicher Gläubiger auch seine übrigen Forderungen, die Rückkehr der Jesuiten, die Preisgebung der Schule an die Priesterschaft, die Einrichtung der famosen „katholischen Abtheilung" im preußischen Kultusministerium u. s. w., nach und nach geltend zu machen wissen. Gar bald werden die verbündeten Regierungen zu diesem unermüdlichen Treiber dasselbe sagen müssen wie Gretchen zu Faust:

„Ich habe schon so viel für dich gethan,
Daß mir zu thun fast nichts mehr übrig bleibt."

Auch muß man die ultramontane Logik kennen. Jetzt stützt man sich auf ein räthselhaftes Gutachten des sonst gründlich gehaßten Döllinger, wonach Jesuiten und Redemptoristen nicht miteinander verwandt sind. Haben sich die Redemptoristen erst festgesetzt, dann wird es heißen: die Jesuiten sind ganz ebenso vortrefflich wie die Redemptoristen, beide Orden sind gewissermaßen Zwillingsbrüder; was einem recht ist, ist dem andern billig; also darf den Jesuiten die Rückkehr nicht länger vorenthalten bleiben.

Wir wüßten allerdings gegen eine solche Beweisführung nichts Erhebliches einzuwenden, denn Redemptoristen und Jesuiten sind Zwillingsbrüder, einander zum Verwechseln ähnlich in ihrer geradezu gotteslästerlichen Sittenlehre, in ihrer eifrigen Vertretung der päpstlichen Weltherrschaftsgelüste, in ihrer planmäßigen Beförderung des dicksten und dümmsten Aberglaubens, in ihrem glühenden Haß gegen die Reformation. Der Stifter des Redemptoristenordens, Liguori, hat sich selbst als Schüler und Bewunderer der Jesuitenmoral bezeichnet. Sein Hauptwerk ist die Erläuterung der berüchtigten Sittenlehre des Jesuiten Busenbaum. Mit Gury wetteifert Liguori in der maßlosesten Anwendung der reservatio mentalis und der schamlosesten Ausbildung eines Lügensystems, an welchem Diebe und Ehebrecherinnen ihre helle Freude haben müssen. Auch bei den Redemptoristen spielt in dem Gelübde der Gehorsam, namentlich gegen den Papst die größte Rolle. In der Pflege der Marienverehrung sind aber die Redemptoristen den Jesuiten noch über. Liguori hat sich nicht gescheut zu erklären: „es ist schwer durch Christus, leicht durch Maria selig zu werden". Einem Marienverehrer kann nichts schaden, selbst nicht sein liederliches Leben. Wenn er nur dabei zur Maria betet, so rettet sie ihn zuletzt doch! Von Lutzer aber weiß Liguori zu erzählen, „der Teufel habe, in Gestalt eines Trödlers in sein elterliches Haus aufgenommen, mit seiner Mutter Umgang gehabt, und so habe sie dies verfluchte Kind empfangen."

Gleich den Jesuiten halten die Redemptoristen Volksmissionen. Nach der Aeußerung ihres „heiligen" Stifters zu schließen, werden sie dabei schwerlich den Frieden unter Protestanten und Katholiken zu fördern suchen. Schon Ludwig I. von Bayern hat sie als „verkappte Jesuiten" bezeichnet, und noch im Jahre 1846 hat ein hervorragender katholischer Geistlicher Bayerns, Ruland, erklärt: „der fränkische Klerus in seiner Mehrheit bedarf der Redemptoristen nicht! Der fränkische Klerus in seiner Mehrzahl wünscht sie nicht."

So dachte man vor 50 Jahren über die Redemptoristen, und jetzt kommen sie wieder nach Deutschland zurück, als die Vorläufer und Wegbereiter der Jesuiten!

Tagesnachrichten.

Berlin, 11. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin verweilen heute in Bergen und treffen morgen Nachmittag voraussichtlich in Trontheim ein, wo sie einen zweitägigen Aufenthalt nehmen. Der Kaiser fährt alsdann am 14. Juli Abends an Bord der Hohenzollern nach Norden, während die Kaiserin die Eisenbahn nach Christiania benutzt und von da auf dem Seewege nach Deutschland zurückkehrt. Sie wird voraussichtlich am 20. Juli in Wilhelmshöhe bei Kassel eintreffen. — Den Dank für die jetzt gewährte Zulassung der Redemptoristen stattet die „Germania" mit folgenden Worten ab: „Dieser Beschluß des Bundesraths (Beibehaltung des Jesuitengesetzes, unter Zulassung der Redemptoristen) wird im katholischen Volke Deutschlands, insbesondere auch im katholischen Bayern, mit tiefster Betrübniß aufgenommen werden." Also, weil das Jesuitenverbot beibehalten ist, hat das Zugeständniß bezüglich der „verwandten" Orden gar keinen Werth. Da hätte man sich dasselbe sparen können! — Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung betreffend die Paßpflichtigkeit der aus Rußland kommenden Reisenden, wonach die Verpflichtung vom 14. Juni 1879, die Pässe visiren zu lassen, aufgehoben wird. Das amtliche Blatt veröffentlicht ferner das Gesetz über die Landwirthschaftskammern. Endlich veröffentlicht der Reichsanzeiger eine Bekanntmachung der Reichsschuldenverwaltung, welche für den Ermittler des Verfertigers oder wissentlichen Verbreiters umlaufender falscher 50 Markscheine eine Belohnung bis zu 3000 M. aussetzt.

Berlin, 10. Juli. Im neuen Reichstagsgebäude wurde gestern die erste Amtshandlung vollzogen. Direktor Knack vereidigte den Lieutenant a. D. v. Bornstedt als Hausinspektor und führte ihn ins Amt ein. Uebrigens wird, wie die „Kreuzztg." meldet, mit allen Kräften daran gearbeitet, das Reichstagsgebäude instand zu setzen, daß im Herbst die Eröffnung der neuen Session darin erfolgen kann.

Hannover, 11. Juli. Dem Hannoverschen Courier zufolge lautet das eigenhändige Glückwunschschreiben des Reichskanzlers Grafen v. Caprivi an Rudolf v. Bennigsen also: „Ew. Excellenz zum 70. Geburtstage Glück zu wünschen, kann ich mir nicht versagen. Wie die hannoverschen Dinge einigermaßen kennt, weiß, was Sie in den Tagen, als den meisten noch die Einheit Deutschlands nicht mehr als ein schöner Traum war, für diesen Gedanken, dem Sie Ihr Leben geweiht hatten, gethan und gelitten haben. Und als dann jener Traum Wahrheit geworden, haben Sie im Parlament an der Festigung der neuen Schöpfung mitgearbeitet wie wenige und noch heute erinnert Ihr Auftreten im Parlament an jene glückliche Zeiten, in denen die Nation mit der Wärme junger Liebe sich der neuen Schöpfung freute. Mit dem Wunsch, daß Ihre Thätigkeit dem Reiche und dem Staate noch lange erhalten werde, bleibe ich in ausgezeichneter Hochachtung Ew. Excellenz sehr ergebener Graf v. Caprivi." Ministerpräsident Graf v. Eulenburg und Staatssecretär v. Stephan sandten gleichfalls Glückwunschschreiben an Rudolf v. Bennigsen.

Hildesheim, 11. Juli. Hier fand heute aus Anlaß des 70. Geburtstages des Oberpräsidenten Dr. v. Bennigsen unter sehr zahlreicher Betheiligung eine Feier statt, bei der auch der Jubilar zugegen war. Nach Schluß der Nachmittags abgehaltenen Festtafel traf ein Telegramm des Kaisers ein, das mit ungeheurem Jubel aufgenommen wurde. Es heißt darin, der Kaiser lasse den zur Feier versammelten Festgenossen besten Dank für ihren Huldigungsgruß aussprechen. Er habe die Feier mit aufrichtiger Theilnahme begleitet.

Arnsberg, 11. Juli. Die Theilung des Regierungsbezirks Arnsberg wird gutem Vernehmen nach in der Weise erfolgen, daß die Kreise Bochum Stadt und Land, Dortmund, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Hattingen und Hörde in den neuen Regierungsbezirk einbezogen werden, dessen oberste Behörde ihren Sitz in Dortmund erhalten wird.

Voß, 10. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin haben heute Mittag den Weg von Stalheim nach Gudvangen durch das Närödal zu Fuß zurückgelegt und sich in Gudvangen an Bord der Hohenzollern begeben, um die Reise nach Bergen fortzusetzen.

Lärdalsören 11. Juli. Die Hohenzollern ist nach einer vom herrlichsten Wetter begünstigten Fahrt durch das Näröfjord und Auerlandsfjord im Fjärlandfjord bei Mundol vor Anker gegangen.

Kopenhagen, 10. Juli. Der deutsche Kaiser hat 4 Fischern aus Nyerby eine Belohnung von je 50 Kronen gewährt für die von ihnen vollführte Rettung der Mannschaft des gestrandeten deutschen Schiffes Susanna Maria.

Paris, 12. Juli. Das Kriegsgericht des VIII. französischen Armeecorps hat den Soldaten Jacot vom 10. Linieninfanterieregiment von Auxonne zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er vor seinen Kameraden anarchistische Aeußerungen gethan und die Ermordung des Präsidenten Carnot gut geheißen hat. Jacot gehört zur Klasse 1892, hat sich aber erst kürzlich zum Militärdienst gestellt.

Lyon, 10. Juli. Caserio wurde gestern dem Soldaten Leblanc gegenüber gestellt. Letzterer bestätigte und wiederholte seine Aussagen; Caserio verwahrte sich dagegen und behauptete, allein gehandelt zu haben. Auf weitere Fragen des Richters schwieg Caserio.

Barcelona, 12. Juli. Der Anarchist Salvador, der seinerzeit das Bomben-Attentat im Liceo-Theater vollführte, ist zum Tode durch die Garotte (Erdrosselung) verurtheilt worden. Es ist kein Zwischenfall vorgekommen.

Vereinigte Staaten. Chicago, 11. Juli. Der Großmeister der Ritter der Arbeit hat den Ausstand angeordnet. Heute feiern fast eine Million Arbeiter. Der Ausstand soll bis zur Regelung der von den Arbeitern der Pullmann-Werke aufgestellten Forderungen dauern. Debs und die übrigen Führer der Ausständischen sind gegen hohe Cautionen aus der Haft wieder entlassen worden.

Japan. Yokohama 11. Juli. Die japanische Regierung erklärte, daß sie nur unter den von ihr selbst angegebenen Bedingungen ihre Truppen aus Korea zurückziehen werde. Der Krieg mit China gilt hier als unvermeidlich.

Vermischtes.

— Köln, 9. Juli. (Die Entgleisung des Nachtschnellzuges Basel-Köln) in der Nacht zum 6. d. Mts. ist, wie jetzt festgestellt, durch Bubenhand herbeigeführt worden, indem eine Schwelle quer über den Schienenstrang gelegt worden ist. Reisende und Dienstpersonal sind mit dem Schrecken davongekommen. Nach der Entgleisung fuhr der Train noch etwa 10 m auf dem Kiessand weiter, wobei sich die Räder der aus den Schienen gesprungenen Maschine, sowie des Schlaf- und des Packwagens bis an die Achsen in den Boden wühlten, hierdurch gleichzeitig das Nebengeleise sperrend, so daß der Schnellzug Köln-Basel nicht vorbeipassiren konnte.

— Münster, 12. Juli. (Jagdausstellung.) Auf Anregung von Gönnern und Freunden des edlen Waidwerkes veranstaltet die zoologische Sektion für Westfalen und Lippe, unter dem Protektorate des Königl. Ober-Präsidenten von Westfalen, Herrn Studt, Excellenz, eine Westfälische Jagdausstellung Mitte September 1894. Dieselbe wird sich gliedern in Jagdwaffen, Munition, sonstige Jagduntensilien, Jagdbekleidung, Jagdtrophäen, Geweihe, Gehörne, ausgestopfte jagdbare Thiere, präparirte Köpfe, Bälge, Decken, Schädel und Skelette derselben (namentlich wird auf die lokalen Eigenthümlichkeiten und Abänderungen der Gehörne Gewicht gelegt); Fangapparate, Locken; Jagdmöbel und Jagdzimmer-Einrichtungen; Jagdlitteratur und Bilder, Jagdfourage, Speisen und Getränke.

— Hofgeismar, 7. Juli. (Einetwaseigenthümliches Schwarmziel) wählte sich in Ersen ein Bienenvolk, indem es sich an eine im Garten weidende und angebundene Ziege setzte. Durch das fürchterliche Geblöke derselben aufmerksam gemacht, eilte der Besitzer in den Garten und fand den Leib des gehörnten Viehes über und über mit Bienen bedeckt. Einige Eimer Wasser über dasselbe gießen war natürlich das Werk eines Augenblicks; es kostete jedoch viele Mühe, bis das arme Thier, das sich ganz ungeberdig anstellte, wieder von den Bienen befreit war. Der dick angeschwollene Kopf der Ziege zeugt noch heute von dem seltsamen Erlebniß.

— (Der Stock des Reservisten.) Die Anfertigung »echter Reservestöcke«, wird gegenwärtig von zahlreichen Soldaten, die im bevorstehenden Herbst die Fahne wieder verlassen, bereits mit großem Fleiße betrieben. Diese »echten« Reservestöcke werden nur aus Bestandtheilen hergestellt, welche beim Militär selbst gebraucht werden. Der Reservestock-Verfertiger sucht sich zunächst einen Ladestock von den alten Gewehren zu verschaffen. Sodann werden aus der Bataillons-Schuhmacherwerkstatt Lederabfälle erbeten, die in kleine viereckige Stückchen geschnitten und in der Mitte mit einem Loch versehen werden. Diese Lederstückchen werden auf den Ladestock aufgezogen, nachdem zwischen ihnen Kleister aufgetragen worden ist. Und jedes neue Stückchen wird auf die bereits vorhandenen fest aufgeklopft, bis der Ladestock voll ist. Nun wird das Ganze einige Tage getrocknet, bis es steinhart geworden ist, und dann mittels Hobels oder auch Drechslerbank zu dem eigentlichen Stock herausgearbeitet. Dieser wird dann polirt und erhält ein äußerst schmuckes Aussehen. Die Anfertigung dieser Stöcke erfordert ungeheure Mühe, und sie sind auch ziemlich theuer.

— Hamburg, 11. Juli. (Großer Brand.) In dem hiesigen Freihafen entstand heute früh 3½ Uhr am Kehrwieder in Speicher Nr. 5 ein Brand, der sich auf Speicher Nr. 4 ausdehnte. Bedeutende Mengen Kaffee und Taback sind verbrannt. Der Schaden wird auf etwa 1½ Millionen Mark geschätzt; ungefähr 20 Versicherungs-Gesellschaften sind an dem Schaden betheiligt. Es gelang, das Feuer in 5 Stunden zu bewältigen. Personen wurden nicht verletzt.

— Riesa, 7. Juli. (Unglücksfall) Zwei Knaben, Namens Nätze und Henschel, im Alter von 7 bzw. 12 Jahren, hatten auf dem Schießplatze bei Zeithain beim Kugelsuchen eine nicht explodirte Granate gefunden, die sie, entgegen dem Verbot und trotz der öfteren behördlichen Verwarnungen, mit nach Hause nahmen. Im elterlichen Hofe des einen der Knaben untersuchten dieselben dann die Granate und pochten mit einem Hammer darauf herum, als plötzlich das Geschoß explodirte und den einen Knaben durch die herumfliegenden Sprengstücke sofort tödtete, während der andere so schwere Verletzungen erlitt, daß er Nachts gegen 11 Uhr seinen Geist aufgab.

— Konstantinopel, 10. Juli. (Erdbeben) Gestern Mittag um 12 Uhr 20 Minuten hat hier ein heftiges Erdbeben stattgefunden. Drei starke Erdstöße folgten aufeinander. Viele Häuser und ein großer Theil des Bazars sind eingestürzt. Viele Verwundete und Todte sind unter den Trümmern begraben. Die Geschäfte sind geschlossen. In der Bevölkerung herrscht die größte Aufregung. — Wie mitgetheilt wird, ist bei dem starken Erdbeben nach vorläufiger Ermittelung kein Deutscher verletzt worden. — 12. Juli. In der vorletzten Nacht wurden weitere schwächere Erdstöße verspürt. Die Panik dauert an, viele Familien kampiren im Freien und auf Schiffen. Die Zahl der Verunglückten ist noch nicht festzustellen. Aus den Trümmern des Bazars sind schon über 100 Tote an's Tageslicht gebracht worden. Viele Häuser, Schulen und Minarets sind eingestürzt. Die öffentlichen Etablissements, die Börse und die Geschäfte sind geschlossen; der directe Telegraphenverkehr ist unterbrochen. Auch aus einer Anzahl Städte Kleinasiens und von der Prinzeninsel werden große Verheerungen gemeldet. — Pera, 12. Juli. Nachmittags 4 Uhr 8 Minuten erfolgte ein neuer starker Erdstoß, der eine Panik in der Bevölkerung hervorrief. Sie verläßt von neuem die Häuser, die Läden werden geschlossen.

— (Ein »Schlangenduell«) fand letzthin in Britisch-Indien zwischen dem Kapitän Philipps und dem Lieutenant Shepherd statt. Eine Giftschlange wurde in einen vollständig verfinsterten Saal gethan und daselbst freigelassen. Eine Stunde später betrat Kapitän Philips den Saal von der einen und sein Gegner von der andern Seite. Keiner konnte in der Finsterniß die Schlange sehen. Jeder Schritt konnte jeden von Beiden dem Tode näher bringen. Das Verharren am Standorte konnte ebenso todtbringend sein. Zehn Minuten verharrten beide Gegner in entsetzlicher Todesangst im Saale. Plötzlich ertönte ein Schrei. Lieutenant Shepherd war von der Schlange gebissen worden, und in demselben Augenblicke eilte der Kapitän dem Ausgange zu, den er endlich, tastend und tappend, dem Wahnsinn nahe, fand. Sofort eilten herbeigerufene Soldaten und Offiziere in den Saal, die Schlange wurde getödtet und Shepherd, der in schrecklichen Krämpfen lag, noch zu retten versucht. Allein umsonst. Er starb nach unsagbaren stundenlangen Leiden. Kapitän Philipps, dessen Haupthaar vollständig erbleicht ist, kommt vors Kriegsgericht.

— Der »Darmstädter Tägliche Anzeiger« bringt ein humoristisches Gedicht des bekannten Dichters, in Darmstädter und Odenwälder Mundart, K. Schaffnitt, über ein Mittel gegen den unleidigen Schlicker, das wie folgt lautet:

Schlicker.

Host de net so hier un do schun
Als emol en »Schlicker« g'hatt?
Will Der mol e Mittel sage,
Wo nix kost un — sicher hatt.
Stellt er sich — doch u'berufe! —
U'geruf'e widder ei',
Steckst De, links un rechts, en Finger
In Dei' schöne Oehr'cher 'nei'.
Un dann trinkst De zwaa, drei Schlückcher
Wasser, Kaffee oder Bier,
Was es is! — Er is vorüwer,
Is vorüber, sag ich Dir!
Host De Niemand, der des Wasser
Dir ans Meilche halte duht,
Stellst Du's vor dich, bückst Dich runner:
De Effekt is grad so gut.

Probatum est.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

Juli 3. Hermann Louis Karl, S. d. Fabrikarb. Leonh. Irle, Siegh., ev.
„ 3. Lina Bertha Helene, T. d. Eisendrehers Karl Krämer, Siegh., ev.
Juni 29. Charlotte Pauline Louise, T. d. Hüttenarbeiters Gustav Kaiser hier, ev.
Juli 2. Wilhelm Johann Jakob, S. d. Fuhrm. Jakob Runkel hier, ev.
„ 5. Katharina Agnes Maria, T. d. Anstreich Vinz. Löw hier, kath.
„ 3. Hedwig, T. d. Kaufmanns Adolf Schumacher hier, ev.
„ 8. Anna Maria, T. d. Bergmanns Franz Braun, Hammerh., kath.
„ 10. Therese Martha, T. d. Eisenbahnarb. Heinr. Hatzig hier, kath.
„ 10. Alfred Ernst, S. d. Volksschullehrers Meyer gen. Max Lilienfeld hier, jüd.
„ 11. 1 T. d. Fabrikarbeiters Joh. Heinr. Fritz hier, ev.
„ 8. Anna Katharine Karoline, T. d. Hülfsbremsers Hrch. Berger, Hammerh., ev.
„ 7. Johannette Hulda Wilhelmine, T. d. Fabrikarbeiters Hrch. Rob. Böllinghaus hier, ev.

Verehelichte.

„ 12. Wissenschaftlicher Lehrer an der Hauptkadettenanstalt zu Großlichterfelde Friedrich Karl Stenger mit Mathilde Maria Anna Peters hier, ev.
„ 12. Volksschullehrer Friedrich Eduard Steinhoff hier, mit Charlotte Emma Sassenscheidt, Siegh., kath.
„ 12. Buchhalter Georg Wilhelm Robert Hermann hier, mit Elisabeth Wilhelmine Göbel, Hammerh., ev.

Gestorbene.

„ 5. Emmy Emilie Elise Therese, T. d. Kaufmanns Julius Langenbach hier, 3 M. 4 T., ev.
„ 5. Tagelöhner Wilhelm Klippert, Hammerh., 43 J., ev.
„ 7. Zuschläger August Heinrich Fischbach, Siegh., 33 J., ev.
„ 8. Martha Amalie Wilhelmine, T. d. Mechanikers Wilh. Schmoll hier, 3 M., ev.
„ 7. Ehefrau des Vereinsboten Georg Nikolai, Elise geb. Krieger hier, 46 J., ev.
„ 7. August Dietrich Justus, S. d. Volksschullehrers Friedr. Sommermann hier, 1 J. 1 M. 6 T., ev.
„ 8. Karl, S. d. Landwirths Eduard Belz, Junkernhees, 5 J. 11 M. 1 T., ev.
„ 11. Elisabeth Jüngst hier, 24 J., ev.

Aufgebotene.

„ 7. Geschäftsreisender Johann Baptist Feith, mit Anna Louise Karoline Rogge hier.

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 13. Juli. (Vortrag.) Der „Siegener Bezirksverein deutscher Ingenieure" darf mit besonderer Befriedigung auf den Verlauf des Vortrag-Abends am vorgestrigen Mittwoch blicken, an welchem Herr Bergrath Schmeisser auf den Wunsch des Vereins hin sich hatte bereit finden lassen, seine Erlebnisse und Beobachtungen auf einer Reise nach Südafrika zu schildern. Gleichsam den Hintergrund zu dem über die Zeit von 2 Stunden sich erstreckenden Vortrag bildeten eine ganze Gallerie von Photographieen größeren, sogar sehr großen Formats, zum Theil kolorirt: Panoramen von Küstenstrichen, Städten und Ansiedlungen, Landschaftsbilder tropischen Charakters, als Staffage Bewohner des Landes, Ansichten von Diamant- und Goldfeldern mit den maschinellen Einrichtungen, den nackten Gestalten der Belegschaft, Ansichten von Gasthöfen und palastartigen Gebäuden der rasch aufgeblühten Stadt Johannesburg, neben Pretoria, Kimberley u. s. w. Hauptstädte Transvaals, Typen der Bevölkerung im Kaffernlande, darunter eine Kaffern-Venus mit seltener Ueppigkeit der völlig unbekleideten, nur den Schamschurz zeigenden Formen. Es waren weit über hundert Bilder, bei deren Betrachtung man stundenlang hätte weilen mögen. — Der Besuch übertraf weit die Erwartungen genannten Vereins; eine ganze Anzahl Tische mußte herangerückt werden, alle Plätze zeigten sich dicht besetzt, als Herr Schmeisser um 7 Uhr seinen Vortrag begann, nachdem der Vorsitzende des Vereins Herr Fr. Stähler-Weidenau dem Vortragenden für freundliche Bereitwilligkeit gedankt und die Anwesenden willkommen geheißen hatte. Es ist nicht ganz leicht, aus der gedrängten Fülle des Stoffs, wie ihn der Vortrag bot, auch nur das Wichtigste herauszugreifen. Herr Schmeisser reiste im Sommer 1893 im Auftrag der preußischen Staatsregierung, um Erhebungen über den Goldreichthum Südafrikas anzustellen, gleichzeitig auch im Interesse der deutschen Ausfuhr zu wirken. Eine Schilderung der Seefahrt von England aus, an verschiedenen Inselgruppen vorüber nach der Insel Madeira bildete den Eingang. Das

Schiff ist g
die Bewohn
zeigen sich.
bafter Hand
Die Reise
berg, am
Kleisender
und läuft
bringt unse
oer Grenze
gebiet. Die
noch mittel
ansehnliche
zum Tiefb
zeitweise di
nicht zu e
essante Sc
tungen we
durchwande
hannesb
Hauptstadt
des tägliche
deutschen
mit dem
Flora, sein
des biederen
dische Eleme
keit zu ber
vereiteln w
barkeit gesc
dieser Bure
Ansiedler
schreckenpla
Die B
Lina
im fes
großer
und
He
ꝛc. emp
Frau
Größt
Go
Kölner
20
15
sämmtlich

werde ich einwilligen," rief sie, während ihr Antlitz in dunkler Röthe flammte, „daß der Name Rettberg geschändet werde durch eine Handlung der niederträchtigsten Undankbarkeit gegen einen Mann, der mir ein hochherziger Wohlthäter und aufopfernder Freund war, gegen einen Mann, der für meine Ehre mit seinem Leben eintrat und Dich vor schimpflicher Zuchthausstrafe rettete! Gieb mir die Vollmacht zurück, und wenn Du das nicht thust, so wird es Rechtsmittel geben, eine Unterschrift für ungültig zu erklären, die auf hinterlistige Weise erschlichen ist!"

„Du wußtest, um was es sich handelte, ehe Du die Vollmacht unterzeichnetest," versetzte Edmund ruhig, „und wenn es Dir um nähere Auskunft zu thun war, so hättest Du vorher fragen sollen. Im Uebrigen würde der Prozeß auch ohne Dich seinen Gang gehen. Du bist minderjährig, und selbst wenn Du für Deinen Theil von dem Prozeß zurücktreten wolltest, so würde dies doch nichts gelten, denn die Vormundschaft handelt für Dich, und ohne ihre Zustimmung kannst Du keinen Verzicht vornehmen. Die Vormundschaft aber, das kann ich Dir versichern, richtet sich Gott sei Dank nicht nach dem Gutdünken eines sentimentalen Mädchens, sondern nach dem Gesetze."

Aus Melanies Antlitz war plötzlich alles Blut gewichen, als sie erkannte, daß sie macht- und willenlos sei, den Gang des Gesetzes aufzuhalten. „O, mein Gott!" preßte sie hervor. Felicitas sah sie wanken und sprang noch im rechten Augenblick hinzu, um die Ohnmächtige in ihren Armen aufzufangen. Sie legte sie mit Hülfe Edmund's auf das Sopha und eilte hinaus, um Essig herbeizuholen.

In dem Hausflur begegnete ihr eine alte Frau mit schneeweißem Haar, die eben aus dem gegenüberliegenden Zimmer heraustrat. Sie blieb vor Felicitas wie festgezaubert stehen und starrte ihr sprachlos ins Gesicht, als sähe sie ein Gespenst vor sich. Bald jedoch kehrte ihr die Fassung zurück.

„Gehen Sie hinein," sagte sie, auf die Thür hinter sich deutend, „Ihrem Vater ist plötzlich unwohl geworden."

Dann entfernte sie sich, ohne weiter ein Wort zu sprechen. Felicitas stürzte in das Zimmer und fand ihren Vater todtenblaß in einem Lehnsessel sitzen. Die Augen waren starr, er vermochte sich nicht zu bewegen und gab nur unartikulirte Laute von sich. Offenbar hatte ihn ein Schlaganfall betroffen.

(Fortsetzung folgt.)

Schiff ist ganz mit Sonnensegeln bedeckt und gleicht einem fahrenden Zelt; die Bewohner des Meeres, darunter fliegende Fische und spielende Delphine zeigen sich. Auf Madeira wird die Hauptstadt Funchal besucht; ein lebhafter Handel entwickelt sich auf dem von den Eingeborenen besuchten Schiff. Die Reise geht dann am Kap Teneriffa mit dem hochragenden Tafelberg, am Kap Palma vorüber nach der Kapstadt, welche unser Reisender besucht. Nun umfährt das Schiff das Kap der guten Hoffnung und läuft in die Algoa-Bai ein, wo die Seereise endet. Die Eisenbahn bringt unsern Vortragenden nach Kimberley im Orange-Freistaat, an der Grenze von Britisch-Betschuanaland, in das eigentliche Diamantengebiet. Die Gewinnung des kostbaren Steins erfolgte vor stark 25 Jahren noch mittelst Durchforschung der oberen Bodenfläche, wobei man schon recht ansehnliche Diamanten fand, bis man später zum bergmännischen Betrieb, zum Tiefbau überging und dabei so großartige Resultate erzielte, daß zeitweise die ergiebigsten Gruben geschlossen wurden, um die Diamanten nicht zu entwerthen. Beneidenswerthe Gewerkschaften! — Hoch interessante Schilderungen des Bergbaues und der maschinellen Einrichtungen werden durch Wort und zahlreiche Abbildungen gegeben. Wir durchwandern mit dem Vortragenden die Städte Pretoria und Johannesburg mit ihrem Luxus, wie er sich üppiger in keiner europäischen Hauptstadt zu entfalten vermag, werden über die Preise der Bedürfnisse des täglichen Lebens unterrichtet, wobei namentlich der Preis einer Flasche deutschen Bieres: 3½ Mark, männiglich staunen macht; wir durchstreifen mit dem Vortragenden das Land nach allen Richtungen, lernen seine reiche Flora, seine vielartige Fauna kennen; wir weilen mit ihm am Herdfeuer des biederen Stammes der „Buren", unter denen besonders das holländische Element stark vertreten ist, die in zäher Ausdauer, ihre Selbstständigkeit zu bewahren, alle englischen Herrschaftsgelüste abzuschütteln und zu vereiteln wußten. Von der Natur überreich begünstigt, mit einer Fruchtbarkeit gesegnet, die einer immerwährenden Ernte gleicht, sieht der Freistaat dieser Buren einer glänzenden Zukunft entgegen. Auch für den deutschen Ansiedler scheint das Land geeignet, doch vernichtet ab und zu die Heuschreckenplage weite Gebiete. — Zu hoher poetischer Schönheit erhebt sich der in zwei Hälften getheilte Vortrag, jede auf die Zeit einer Stunde bemessen, bei den Naturschilderungen, wo die Palmenhaine mit der bunten Vogelwelt vor uns auftauchen, wo aber auch die Giftschlange, das Krokodil lauern, wo neben zahlreichem Wild der Löwe zu nächtlicher Stunde sein Gebrüll erhebt und die Hyäne seiner Fährte folgt, der Reste des königlichen Mahles theilhaftig zu werden. Höchst anschaulich schildert der Vortragende eine Wagenpartie durch pfadloses Land, über Stock und Stein, durch Sumpf und Wasser, die höchsten Anforderungen an die physische Kraft des Reisenden stellend. Auch bei einem Kaffernhäuptling werden wir eingeführt, der zu Ehren des weißen Mannes aus fernem Lande die Einwohner seines Bezirkes einen großen Tanz aufführen läßt, von Morgens 10 bis Nachmittags 5 Uhr dauernd. Jedes Alter und Geschlecht ist dabei vertreten, in der Winzigkeit der Bekleidung wetteifert eins mit dem andern. — Doch genug! Es sind nur einige Striche aus dem großen Gemälde, welches Herr Schmeisser vor seinen Hörern entrollte. Die Wiedergabe des ganzen Vortrags würde einige Blattnummern füllen. Ueber Zanzibar geht die Rückreise. Hat Herr Schmeisser vorher einen Hamburger als Besitzer einer Ansiedlung, einen Dillenburger als dessen Aufseher getroffen, so hörte er bei Zanzibar im Gespräche zweier Weißen das Wort „Niederscheldenen" fallen. „Meinen Sie Niederschelden bei Siegen?" fragte Herr Schmeisser. „Jawohl!" lautete es zurück. „Nun, ich bin aus Siegen!" Man stellt sich vor: es sind die Herren Dr. Koch aus Niederschelden und Dr. Brühl aus Herdorf. Ersterer ist, wie unsern Lesern bekannt, inzwischen leider schon im schwarzen Erdtheil gestorben. „Die große Welt ist doch recht klein!" meint launig der Vortragende. — Die Reise geht dann weiter durch Aegypten nach Italien; die Gattin hat sich unterwegs zu ihm gesellt, und mit ihr zusammen erreicht er nach monatelanger Abwesenheit wieder die traute Heimath. — Lebhafter Beifall folgte dem prächtigen Vortrag, und dem Dank, welchen Herr Stähler namens des Vereins aussprach, stimmten sicher all' Anwesenden recht von Herzen zu

— z Siegen, 13. Juli. (Militär-Conzert.) Wir machen auch an dieser Stelle aufmerksam auf das am Dienstag Abend im Kaisergarten stattfindende Abschieds-Concert der an den Krieger- und Schützenfesttagen sich so trefflich bewährt habenden Capelle des Infanterie-Reg. Nr. 136 aus Dieuze unter der tüchtigen Leitung des Herrn Capellmeisters R. Lehmann. Das Musikcorps hat sich an den Festtagen selbst empfohlen, sodaß uns nur erübrigt, hinzuweisen auf das Programm, das wieder ein ausgewähltes und reichhaltiges sein wird und die Glanznummer „Schlachtenpotpourri von 1870/71 von Saro enthält. Die Begeisterung, welche diese Nummer auf dem Kriegerfest hervorrief, wird noch um so lebhafter hier zu Tage treten, wo die einzelnen Abtheilungen mehr zu Geltung kommen, als es auf dem weiten Platze der Eintracht möglich war. Wir wünschen der Capelle sowohl wie auch dem Wirthe des Kaisergartens ein volles Haus, was bei der Beliebtheit, wie sie sich die Capelle erworben, wohl zu hoffen ist.

— Siegen, 11. Juli. Die K. Z. schreibt: Die Stadtverordneten hatten den Entwurf einer Biersteuer angenommen, wonach von dem im Stadtbezirk gebrauten Bier ein Zuschlag von 50 Procent zur staatlichen Brausteuer, von dem hier eingeführten, auswärts gebrauten Bier 65 Pfg. für das Hektoliter erhoben werden sollte. Gegen diesen Beschluß hatte der hiesige Wirtheverein bei der Regierung Einspruch erhoben. Indessen ist die Genehmigung der Biersteuer eingetroffen. Die neue Abgabe gelangt vom 1. August d. J. ab zur Erhebung.

Handel und Industrie.

** Siegen, 13. Juli. Die Londoner Notirungen betrugen:

	am 11. Juli:		am 12. Juli:	
Kupfer	£. 38. 07. 6	bis	£. 38. 16. 0.	bis 38. 12. 6.
Blei, engl.	£. 09. 12. 6.	»	£. 09. 15. 0.	» 00. 00. 0.
» span.	£. 09. 12 6.	»	£. 09. 15. 0.	» 00 00. 0.
Zink, spez. Marken	£. 16. 00. 0.	»	£. 16. 02. 6.	» 16. 00. 0.
» gew. »	£. 15. 17. 6	»	£. 16. 00. 0.	» 00 00. 0.
Zinn, Straits	£. 67. 15 0.	»	£. 67. 10 0.	» 00. 00. 0.
» 3 Mon.	£. 68. 02. 6.	»	£. 68. 00 0.	» 00. 00. 0.
Silberbarren	P. 28⅝		P. 28½	

Kupfer anziehend; Blei und Zink fest; Zinn matter.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung).

Gestern Abend entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsre innigst geliebte Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Elisabeth Jüngst

im Alter von 24 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Siegen, den 12. Juli 1894.

Die Beerdigung findet statt am Samstag den 14. Juli, Nachm. 5 Uhr.

Todes-Anzeige.

Nachdem erst gestern Nachmittag unser einzig geliebtes Töchterchen **Lina** zur ewigen Ruhe gebettet wurde, entschlief heute früh 4 Uhr im festen Glauben an ihren Erlöser nach langem und schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden auch unsere theure Gattin, Mutter und Schwester

Henriette Zimmermann geb. Bosch

im Alter von 31 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dreisbach, den 12. Juli 1394.

Die Beerdigung findet Sonntag den 15. d. M., Nachm. 3 Uhr statt.

54 erste Preise

erhielten auf der Chicagoer Welt-Ausstellung

die Original-Singer-Nähmaschinen.

G. Neidlinger,

Siegen, Cölnerstr. 103.



Einmach-Blech-Büchsen

mit Federverschluß,

Conservegläser

mit Schiller'schem Bügelverschluß,

Fruchtpressen u. Bohnenschneidmaschinen

2c. empfiehlt.

J. G. Reichwald, Siegen,

Markt 43|44.







Größtes Lager in allen Sorten Korbwaaren.

Spezialität:

Kinderwagen, Sessel, Blumentische und Reisekörbe.

Gottfr. Kaspar, Siegen,

Untere Kölnerstraße 93. Korbfabrik, Untere Kölnerstraße 93.

20 Bände Ueber Land und Meer

15 „ Gartenlaube und Daheim

sämmtlich gebd. und in gutem Zustande à Bd. **3 Mk.** bei

Carl Heifer I, Löhrstraße.

Opel! Fahrräderausverkauf. Raleigh!

Wegen gänzlicher Aufgabe des Lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Expreß! F. W. Spickermann, Markt. Adler!

Veränderungen und Reparaturen werden rasch, gut und billig gemacht.

HEINRICH LANZ,

MANNHEIM

Anerkannt grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dresch-Maschinen



Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.

Kataloge gratis und franco.



A. NEUSSELL,

Wäsche- und Aussteuergeschäft

Fernsprech-Anschluss Nr. 93,

empfiehlt:

Betten, Bett-, Schlaf- und Steppdecken, Federleinen, Barchent, Bettfedern u. Daunen.

Fertige Betten, auch für Kinder, stets aufgestellt.

Zuntz

Java-Kaffee

in den beliebten feinen Qualitäten à Mark 1.70, 1.80, 1.90, 2.—. das Pfund.

Zu haben in **Siegen** bei: **M. Lück, Joh. Berlet, Rob. Reusch, Ph. Kirch, Heupel & Grieskamp, L. H. Montanus, Franz Roelle,** Feinbäckerei am Kampen; in **Betzdorf** bei Frl. **Angelica Olligschläger;** in **Rosbach** bei **A. Hörder.**

A. Zuntz sel. Wwe., Königl. Hoflief.

Dampfkaffeebrennereien,

Bonn, Berlin, Hamburg,

gegründet 1837.

Alle Sorten

Hausbrandkohlen,

gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Langenbrahm),

sowie

Nußschmiedekohlen

empfiehlt in bester Qualität

Friedrich Gimbel.

Gruben-Schienennägel 2c.

liefert billigst

Heinrich Rumpf I,

Leun a. d. Lahn.

Fabrik-Niederlage

von

Festons,

gediegene solide Qualität.

Allein-Verkauf für Siegen bei

Alice Lausberg,

Wäsche-Confection.

Dampfkessel-Revisionsbücher,

sowie die sonstigen neuen Formulare für Dampfkessel-Revisionen und Untersuchungen, nach den amtlichen Mustern gefertigt, empfiehlt

die Buchdruckerei von C. Buchholz.

Siegener

Schützenverein.

Die noch rückständigen Rechnungen über das diesjährige Schützenfest bitten wir **baldigst** an unseren Rechnungsführer Herrn G. Kaulartz gelangen zu lassen.

Der Vorstand.

S. G. V.

Abtheilung Siegen.

Samstag Abend 6½ Uhr Versammlung bei Herrn Fr. Huthsteiner behufs Besprechung der Einweihungs-Feier des Lausercher Thurmes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Öffentlicher Verkauf.

Im Auftrage der hiesigen Kommanditgesellschaft Nikolai & Co. in Liquidation werde ich derselben gehörende Gegenstände als:

Ganz- und Halbfabrikate, Dampfkesselarmaturen, Hähne, Ventile, Wasserstandsanzeiger, Dampfschmierapparate, Gasmesser, Comptoir-Möbel und Utensilien, darunter 1 Geldschrank u. s. w.

behufs Auseinandersetzung am **Montag den 16 Juli curr., Vorm. 8 Uhr** anfangend, in der Fabrik hierselbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Siegen, den 11. Juli 1894.

Kann, Gerichtsvollzieher.

Verdings-Anzeige.

Der äußere **Anstrich des Amts-Gebäudes Burbach,** veranschlagt zu 371,00 M. soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Offerten mit der Aufschrift: **„Anstreicherarbeit des Amts-Gebäudes Burbach"** sind bis zum **25. Juli cr.** auf dem Amtsbüreau, woselbst der Kosten-Anschlag und die Bedingungen offen liegen, einzureichen.

Burbach, den 11. Juli 1894.

Der Amtmann.

Kunz.

Für Herren!

Zurückgesetzte Stoffe zu

Sommer-Anzügen

zu jedem annehmbaren Preise.

J. G. Schneck senior.

Jaques Schiefer's Radfahrer- und Touristenhemden

zu den billigsten Preisen bei

Frau Marie Winsel,

Siegen, Bahnhofstraße 883.



Gelee- und Einmachgläser

in allen Größen empfiehlt billigst

Martin Lück.

Badeartikel.

Badehauben, Frottiertücher, Frottierhandschuhe, Waschlappen, Lohfas, Schwämme, Schwammbeutel u. Schwimmseife empfiehlt

Louis Schmidt, (Nachf. O. Dessel), Siegen, Schulplatz.

Rothe und weiße

Disconto-Nota,

Formulare zur Eintragung von

Zinsscheinen von Reichsanleihen,

und

Preußischen Zinsscheinen,

nach Vorschrift der Reichsbank,

hält stets auf Lager **C. Buchholz.**

Dampfkesselbesitzer

sparen 15—25 % Kohlen durch meinen

Feuerthürriegel Rauchschieber-Regulator.



Patent angemeldet. Licenzen zur eigenen Ausführung ertheilt.

Patent angemeldet. Lieferung der Einrichtung zu 150 Mark.

Vertreter gesucht. Prospekt frei.

Civilingenieur **L. Albrecht** in **Siegen.**

Specialität: Anlage rationeller Feuerungen.

Bürbacher Wäldchen.

Sonntag Nachmittag:

Wirthschaft.



Wäsche-Confection.

Mit meinem

Weißnäherei-Geschäft

verbinde ich jetzt auch ein **Lager** in **Chiffon, Croisé Leinen** und **Halbleinen, Taschentüchern,** gerauhtem **Piqué, Hemdeneinsätzen** und **fertiger Damenwäsche** 2c. 2c. Außerdem unterhalte ich ein **reichhaltiges Musterlager** in **allen Wäscheartikeln.**

Ich halte mich dem geehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll!

Emma Welke.

Pfuhlstraße Nr. 212.

Die Lieferung von

ganzen Wäscheausstattungen

wird von mir ebenfalls übernommen und prompt besorgt.

Sporthemden

in schöner Auswahl empfiehlt

Heinr. Rübsamen,

Löhrstraße.

Große Detmolder Pferdelotterie.

Hauptgewinn im Werthe von **3500 M.,** welcher abz. 10% in **Baar** ausbezahlt wird. Ziehung 20. und 21. Juli. Loose à 1 M. empfiehlt und versendet

Louis Schmidt, (Nachf. O. Dessel), Siegen, Schulplatz 221.

Marienburger Geldlotterie.

Ziehung bestimmt 18. u. 19. Oct. 1894. Hauptgewinne: **90000, 30000, 15000.**

Loose à 3 M. empfiehlt und versendet

Louis Schmidt (Nachf. O. Dessel), Siegen.

Liegnitzer Kirchenbau-Lotterie.

Ziehung 16. Juli.

Hauptgewinne i. W. von M. 5000, 3000, 1500 u. s. w.

Gewinne werden mit 90% Baar bezahlt.

Loose à 1 M. sind noch zu haben bei

Louis Schmidt, (Nachf. O. Dessel). Siegen, Schulplatz 221.

Asche- und Kehricht-Behälter

mit Deckel, zum Abholen für das Kehrichtfuhrwerk vor's Haus zu stellen, fertigt an und hält vorräthig

Friedrich Gimbel,

Blechwaarenfabrik,

Coblenzerstraße. Station Eintracht.

Ein tüchtiger **Bäckergeselle** findet auf sofort Stellung.

Wo, zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Lohnungstabellen

bei **C. Buchholz.**

Sommer-Ausverkauf

an der Siegbrücke. **Gebrüder Alsberg, Siegen,** an der Siegbrücke.

Damen-Kleiderstoffe.	**Sämmtliche Kleiderstoffe:** Doppeltbreite Sommerstoffe, Cheviots, Cheviot Diagonal, Elsasser Cachemires in neuen kleinen Carros, Elegante Modestoffe, zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Waschstoffe.	**Kleidercattune, Wollmousseline** zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Damen-Confection.	**Sämmtliche Umhänge, Capes, Kragen, Jacketts, Regen- u. Staubmäntel, schwarze Promenadenmäntel** zur Hälfte der bisherigen Preise.
Herren- u. Knaben-Garderobe.	Neueste Frühjahrsanzüge, Knabenanzüge, Hosen, Joppen, Westen zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Gesellschaft Erholung, Siegen.

Montag den 16. Juli 1894, Nachm. 5 Uhr,
im Garten der Gesellschaft:

Großes Militär-Concert

ausgeführt von der **Regimentsmusik des Kgl. Preuß. Inf.-Reg. Nr. 136** unter Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Lehmann.

Nach dem Concert TANZ.

Eintrittspreis 50 Pfg. à Person.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Siegen, 13. Juli 1894.

Der Vorstand.

Kaisergarten.

Dienstag den 17. Juli, von Abends 8 Uhr ab:

Großes Abschieds-Concert

der Capelle des Inf.-Regt. Nr. 136 aus Dieuze (Lothringen) unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn R. Lehmann.

Zur Aufführung gelangt u. A. das am Kriegerfeste mit großem Beifall aufgenommene **Schlachtenpotpourri 1870/71 von Saro** unter Mitwirkung einer Section des Siegener Kriegervereins. Während des 3. Theiles des Programms: **Brillant-Feuerwerk.**

Billets im Vorverkauf bei den Herren Buchhändler Montanus, Jacob Vogel und Carl Thielmann: für Mitglieder des Schützen- und Kriegervereins M. 0,40, für 3 Personen M. 1.—; für Nichtmitglieder M. 0,50; an der Abendkasse M. 0.60.

NB. Diejenigen Kameraden des Kriegervereins, welche bei dem Schlachtenpotpourri mitwirken wollen, mögen sich am kommenden Sonntag beim Wirth Jacob Vogel, Kölnerthor, melden; dieselben haben zum Concert freien Zutritt.

Hilchenbacher Schützen-Verein.

Unser diesjähriges Schützenfest

wird am **15. und 16. Juli** in bisheriger Weise gefeiert und laden wir zur Theilnahme freundlichst ein.

Musik: Marburger Jäger-Kapelle.

Eintrittsgeld: Sonntag M. 0,75, Montag M. 1.50.

Der Vorstand.

Pilsener Bier

aus dem Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen,

Dortmunder Klosterbräu

von E. u. A. Meininghaus Dortmund,

Münchener Augustinerbräu

von Jos. Wagner, München,

stets im Anstich; auch wird dasselbe flaschenweise in 1/2- und 3/10-Literflaschen abgegeben und franco Haus geliefert, unter Garantie der Güte.

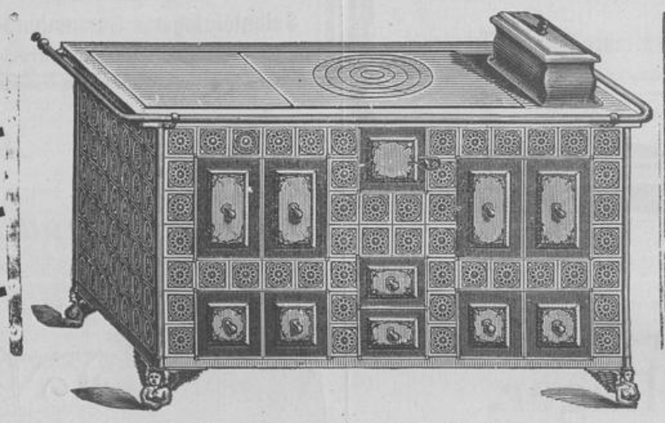
Leonh. Busch, Brüderweg.

Sonnen- und Regenschirme

in großer Auswahl bei

Carl Buch,
gegenüber dem Kaiserdenkmal.

J. G. Reichwald, Siegen.



Specialität. Garantie für gutes Brennen.

Specialität. Solide Ausführung. Billigste Preise.

Größtes Lager in allen Sorten

Spar-, Koch-, oder Tafelherden

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Nur Spezialität!



Erste und einzige Siegener Herdfabrik

Franz Kersting, Siegen

liefert als Spezialität:

Tafel- resp. Spar-Kochheerde

in allen Größen, allen Farben und in jeder Preislage, in einfachster bis feinster Ausstattung unter weitgehendster Garantie. Hierbei sei besonders hervorgehoben, daß ich die Fabrikation seit Jahren nur als **Specialität** betreibe, auf die Anfertigung der Tafelheerde, sowohl bezüglich der **Solidität** u. **Eleganz**, als auch bezüglich der **Leistungsfähigkeit** die größte Sorgfalt anwende, jede gewünschte Abänderung der Einrichtung ꝛc. treffe und in Folge meiner langjährigen Erfahrung, sowie dadurch daß ich die Tafelheerde **selbst fabrizire**, in der Lage bin, eine **solidere, dauerhaftere** und **billigere** Waare als jeder **Händler, sei er auch noch so bedeutend,** liefern zu können.

Durch günstige Abschlüsse im Bezug der Rohmaterialien bin ich außerdem in den Stand gesetzt, die Preise der Tafelheerde von heute ab ermäßigen zu können; Musterbücher nebst Preiskourant sowie Musterfließen stehen jederzeit zu Diensten. Auf Wunsch werden Tafelheerde auch zur **Probe** geliefert und jeder etwa nicht konvenirender Heerd **ohne Weiteres** zurückgenommen.

Nur Spezialität!

Nur Spezialität!

Siegener Krieger-Verein.

Sonntag den 15. Juli cr.,
Nachmittags 4½ Uhr,
Monats-Versammlung
im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über die Delegirten-Versammlung in Herdorf.
2. Bericht über das Kriegerfest.
3. Ernennung eines Ehrenmitgliedes.
4. Vereinsangelegenheiten.

Nach Erledigung des geschäftl. Theiles:

Vortrag.

Erlebnisse aus dem Kriege 1870/71.

Siegen, den 11. Juli 1894.

Der Vorstand.

□ z. d. 3 e. B.
Sonnabend 14. 7. A. 6 U. RIII. BM.

Evangel. Gottesdienst in Siegen.

Sonnabend den 14. Juli,
Vorbereitung zum hl. Abendmahl.
Mrg. 8 Uhr: Pfr. Winterhager.

Sonntag den 15. Juli 1894.
VIII. n. Trinitatis.
7½ Uhr Vorm. Pfr. Winterhager.
9 Uhr Vorm. Pfr. Kühn.

Hl. Abendmahl.
2 Uhr Nachm. Pfr. Achenbach.
Kollekte für das Brüderhaus in Bielefeld und Petristift in Höxter.

Neuheiten in Damen-Shawls u. Handschuhen

in Seide und Halbseide,

Herren-Cravatten

in den neuesten Mustern empfiehlt

Eberh. Wurm, Markt 58.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Pyrmonter Lotterie.
Loose à 1 M. sind zu haben bei
M. Lück.

Zoll-Deklarationen
empfiehlt **C. Buchholz.**

Fliegenfänger
empfiehlt **M. Lück.**

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.